



**tanzschule
streng**
ADTV

von Rock 'n Roll bis
zum Wiener Walzer



Neue Kurse beginnen jeweils im September, Januar und Mai
Tanzschule Streng - mehr als nur Tanzschule

Tel. 770854



Matthias
Zoe Gemdrn. 2004

NEILANNETT

Das Fachblatt für das junge Genie

intern



WIR INFORMIEREN

Die Geschäftsführung hat gewechselt! Unser geliebter Walter (Plötz natürlich) muß uns leider wegen des Abiturs verlassen, was wir alle sehr bedauern. Also, so long Walter! Und machs' gut! Wir (die Red.) wünschen dir, daß du dein Abi bestehst, und noch viel Glück im Leben hast.

IMPRESSUM!!

Brigitte Riemann (Chefredaktion, Lay Out)

Helmut Spaeth (Geschäftsführung, Lay Out)

Wolfgang Männel (Tipper)



Titelbild & Grafik...Matse Löbermann....Anzeigenleitung...
Helmut Spaeth, Rainer Unger, Günter Barthelmeß, Horst E. Faigle...
MTHK's...Ralf Oberndörfer, Thomas Kilian, Stefan Vatter...
Weiterhin...Walter Plötz, Thomas Kurtz, Evi Fleißler...
Freie Mitarbeiter...Thomas Reuter, Barbara Eberhardt..... ENDE!

Wir bitten unsere Leser, unsere Anzeigenkunden zu beachten, ohne deren Hilfe ein Erscheinen in keinsten Weise möglich gewesen wäre.

Die Redaktion

Umweltschutz-Papier

Okzitanischer Wein

Aufkleber

Alternative Presse

Lese- u. Info-Ecke

wir besorgen jedes Buch



wir empfehlen:

Sun Bear und Wabun
DAS MEDIZINRAD - EINE
ASTROLOGIE DER ERDE
Wer sich im Medizinrad wiederfinden will, der muß bereit sein, mit den Wölfen zu heulen und mit dem Otter ins gleißende Licht eines Stromes zu entgleiten; er muß bereit sein, das Tier in sich aus dem Dickicht zu befreien, die gleichwohl heilenden und unheilvollen Kräfte von Pflanzen und Mineralien zu empfangen oder zu meiden; er muß bereit sein, die Zyklen der Jahreszeiten, des Tages und der Nacht als seine Zyklen anzuerkennen.

INTERVIEW MIT OSTR OTT

WIRD DER SCHÜLER IM SOZIALKUNDEUNTERRICHT POLITISCH GEBILDET
ODER POLITISCH BEEINFLUSST?



Penn.: Sollte man allgemein früher als zur Zeit mit dem Sozialkundeunterricht anfangen und warum?

Ott: Ja, zumindest in der 9. Klasse, und wenn es nur der Grund ist: Schüler die nach der 9. Klasse austreten und ins Berufsleben überwechseln (sie haben ja die allgemeine Schulpflicht erfüllt), haben

-im Unterschied zu Hauptschülern- nie etwas systematisch über die gesellschaftliche oder politische Gegenwart erfahren. Das Gymnasium sollte aber wohl nicht weniger leisten als andere Schulen, zudem sollte der austretende Schüler als künftiger Staatsbürger und Mitarbeiter in der Wirtschaft gefördert werden, um sich leichter zurechtzufinden.

Penn.: Wer sollte politisch bilden dürfen und sollten diese Lehrkräfte einer strengeren Prüfung der Gesinnung unterworfen werden? Wenn ja, warum?

Ott: Eine eigenartige Frage! Zunächst: "Politisch bilden" im weiteren Sinne wird jeder Lehrer jedes Faches mehr oder minder, auch wenn er es gar nicht beabsichtigt, und sei es nur durch eine beiläufige Bemerkung zu irgendeinem aktuellen Problem oder zu irgendeinem Schülerverhalten. Natürlich ist Gesinnungsschnüffelei abzulehnen in einem Staat, der sich als freiheitlicher Rechtsstaat versteht (in einem solchen Staat gilt ja das Grundrecht der freien Meinungsbildung). Jeder Lehrer legt ja bei Dienstantritt einen Eid auf die Verfassung ab -das reicht wohl als Sicherung. Falls nicht: Ein Extremist wird wohl auf Dauer nicht im Dienst bleiben können, dafür sorgen schon die Schüler (-eltern).

Penn.: Wo hört politische Bildung auf, wo fängt Beeinflussung an?

Ott: Das lässt sich nur theoretisch beantworten. Auf alle Fälle da, wo der Lehrer seine Schüler parteipolitisch wirbt. Er muß ihnen die Freiheit lassen, sich parteipolitisch beliebig zu engagieren -soweit es sich um demokratische Parteien handelt, und soweit Schüler nicht ihrerseits versuchen, Mitschüler zu indoktrinieren. Wie gesagt, eine scharfe Grenze lässt sich in der konkreten Diskussionssituation nicht mehr ziehen.

Penn.: Was halten sie von Leuten, die die Beeinflussung auf dem politischen Sektor für unvermeidbar im Sozialkundeunterricht halten?

Ott: Diese Leute haben wohl recht bis zu einem gewissen Grade. Überall, wo es um Beurteilung von Institutionen/Personen und deren Verhalten geht, kommt Meinung ins Spiel. Bloßes Faktenwissen (z.B. Zahl der Abgeordneten im Bundestag) ist der Tod des politischen Interesses und führt zu verhängnisvoller Entpolitisierung, wie es der "Staatsbürgerkundeunterricht" in der Weimarer Republik leider zeigt. Je farbiger und aktueller die Beispiele, an denen sich der Unterricht orientiert, desto größer ist die eventuelle Gefahr der Beeinflussung, auch wenn man nicht manipulieren will.

Penn.: Was halten sie von Beeinflussung? Genügt es ihnen, Informationen zu geben, oder erwischen sie sich manchmal, wie sie eine Stunde zur "Meinungsausdrucksstunde" umfunktioniert haben?

Ott: Ach Gott! Die Beeinflussung durch den Lehrer wird wohl als zu groß eingeschätzt. In einem freiheitlichen System tragen viele Faktoren zur politischen Bildung bei: In erster Linie die Eltern, dann der Freundeskreis, weniger schon die Massenmedien. Wenn der Lehrer hin und wieder einen Tupper setzt -vorausgesetzt, er vermeidet parteipolitische Werbung- dürfte das eigentlich nicht die gesamte politische Denkrichtung eines Gymnasiasten von der zehnten Klasse aufwärts verwirren.

Andererseits: Auch der Lehrer darf manchmal seine persönliche Meinung sagen, wenn er diese als solche angibt und als nicht verbindlichen Lehrstoff. Der Lehrer hat ein bisschen mit dem "Professor" gemein, und Professor kommt von "profiteri" =bekennen. Durch Bekenntnis persönlichen Berührtseins von Problemen wird das emotionale Interesse der Schüler sicher gefördert, wenn es immer wieder in Frage gestellt und relativiert wird.

Penn.: Was würden sie machen, wenn sie einen Schüler beobachten der extremistisches Gedankengut verbreitet, oder mit sich trägt?

Ott: Man muß einen solchen Schüler irgendwie ansprechen, eher unauffällig, aber sachlich. Jedes autoritäre Zurechtweisen dürfte falsch sein, fragen ist wohl richtig. Motive und Folgen des extremistischen Denkens sollten überdacht werden. Das hat der Schüler vielleicht noch nicht getan, als Lehrer sollte man ihm dabei helfen, als Älterer dem Jüngeren.

Penn.: Wie stehen sie zu den Schriften, die vor der Schule verteilt werden? Würden sie diese verbieten, da sie ja auch von kleineren Schülern gelesen werden, oder meinen sie, daß diese Schriften ein "Beitrag" zur politischen Bildung sein können?

Ott: Daß politisches Material verteilt wird, ist nichts ungewöhnliches, schließlich sind alle Zeitungen -in Wahlkampfzeiten auch ganze Plakate- voll davon. Sie können ja auch die politische Meinungsbildung der künftigen "mündigen Staatsbürger" formen, vielleicht ganz anders, als es die Verfasser solcher Materialien erstreben. Das zeigt doch eine

gewisse Kritikfähigkeit der Empfänger solcher Schriften. Aber: Persönlich bin ich der Meinung, daß extremistische Schriften, die politische Hetze betreiben, die Tatsachen ableugnen, die zu Gewalt auf-fordern, wirklich verboten werden müssten. Solange dies nicht geschieht, z.T. nicht geschehen kann, müsste es aber Aufgabe der Lehrer sein, diese Schriften im Unterricht kurz zu besprechen, sie mit den Schülern sachlich zu hinterfragen. Insofern können solche Schriften -unfreiwillig- ein Beitrag zur politischen Bildung sein, vorausgesetzt, Lehrer und Schüler gehen behutsam an sie heran.



Politische Bildung im Unterricht

Die 10. Klasse^{ist} die einzige Klasse, in der, außer dem wählbaren Grundkurs in der Kollegstufe, Sozialkunde unterrichtet wird. Das erste und das ein-zige Mal^{Pflicht} für jeden Schüler.

In dem einstündigen Unterricht muß zuallerst ein Boden geschaffen werden. Der curriculare Lehrplan sieht deswegen zum Einstieg allgemeinere Themen vor, die jedoch das angestrebte Ziel, den Schüler, vom politisch Interessierten zu einem kritischen Teilnehmer eines politischen Systems zu führen, unverzichtbare Voraussetzungen sind.

Ein trockenes Fach, mit Themen wie 'Die verschiedenen Rollen im demokratischen Staat', 'Die Bedeutung der Parlamentswahl' und vielem mehr.

Ein viel zu dicker Lehrplan jedenfalls, jedoch die Suche nach verzichtbaren Themenbereichen fällt schwer.

Fazit: Das Ziel, das in dieses Fach gesetzt ist, ist so gut wie unerreichbar. Durch stupides Durchgekaue des Stoffs, anders geht es bei dem Umfang nicht, bleibt dem Lehrer wenig Zeit, dem Schüler, anhand von täglichen politischen Geschehen, zu vermitteln, wie wichtig es ist, sich in diesem politischen Wust auszukennen.

Notwendige politische Bildung bleibt dem Schüler also selbst überlassen. Viele lassen es dann ganz bleiben.

Ein trauriges Ergebnis, nach 13 Jahren Schulbildung auf eigenen Füßen in einem System zu stehen, von dem man fast keine Ahnung hat.

Außerschulische, intensive politische Tätigkeit ist so leicht auch nicht möglich. Wenn man täglich mit Zahlen, Formeln und Daten vollge-speichert aus der Schule kommt, hat man oft sehr wenig Elan, sich

4

noch eingehend mit einer Zei-tung etc. auseinandersetzen. Klar, die Überschriften sind be-kannt, wie zur Zeit z.B. 'Regie-rungswechsel', 'Neuwahlen', 'Ar-beitslosigkeit' usw. Das Warum des Ganzen und die wichtigen Hintergründe sind jedoch meist ungewiss, weil eben die Voraus-setzung und die Zeit fehlen, um sich richtig mit aktuellen Problemen auseinandersetzen zu können.



Ob jetzt das Bestreben der Schule, ihre Schüler zu kritischen, lebens-fähigen und mitverantwortlichen Staatsbürgern zu erziehen, auf die Art und Weise ermöglicht ist, wie es momentan praktiziert wird, ist fraglich. Auch künftig wird sich leider wenig ändern, im Gegenteil, denn der Ge-sellschaftswissenschaftliche Bereich soll, zur Vereinseitigung des -Lehrstoffs zu Gunsten der Naturwissenschaften, noch mehr in die Enge gedrängt werden.

Brigitte Riemann

„Sparste nix - haste nix“



Wer spart, kann sich auch mal was Größeres leisten — ohne gleich jeden Pfennig zweimal umdrehen zu müssen. Und sparen ist oft leichter, als Sie denken — zum Beispiel durch das Plus-Sparen. Da geht am Monatsende der Rest, den Sie an Guthaben noch auf Ihrem Girokonto haben, automatisch aufs Sparkonto und bringt gute Zinsen. Sie werden staunen, wieviel da im Laufe der Zeit so »hängenbleibt«. Natürlich gibt's noch eine Menge anderer gүн-stiger Sparformen. Am besten, Sie informieren sich mal bei Ihrem Geldberater.

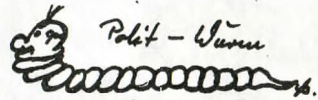
Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.



Stadtsparkasse Fürth

5

Politische (Um)Bildung im LK Sozialkunde/Geschichte



In den Informationsstunden vor Eintritt in die Kollegstufe, werden diese beiden LK's, oder wie am HGF der Gemeinschaftskundeunterricht, als etwas Besonderes angeboten! Es heißt, man müsse politisches Interesse als Grundlage für diese LK's mitbringen, sodaß daraufhin manche, nicht ohne Grund erwartungsvolle Schüler diese LK's wählen, um etwas für ihre politische Bildung zu tun. Sie wollen nicht nur etwas über Geschichte oder Sozialkunde erfahren und Fakten auswendig lernen, sondern sind ebenfalls daran interessiert, die Beziehungen zwischen der damaligen Geschichte und Politik zur heutigen Gesellschaft zu erfassen.

Doch diese Beziehungen sind oft nur schwer objektiv darzustellen, zumal die Fachlehrer meistens selbst sehr politisch engagiert sind. Für einen guten Geschichte - bzw. Sozialkundeunterricht ist es wichtig, die dargelegten geschichtlichen Tatsachen in Beziehung zur Gegenwart zu bringen, was ohne Wertung fast nicht möglich ist.

Es besteht dadurch die Gefahr, daß Kollegiaten von der Meinung des Lehrers beeinflusst werden. Wenn man jedoch davon ausgeht, daß jeder Kollegiat durch tägliche Informationen aus Zeitung und Fernsehen eine mehr oder weniger ausgeprägte politische Meinung mitbringt, hält sich die Gefahr der Manipulation in Grenzen. Die Meinungsäußerung des Lehrers kann sogar anregend für politische Diskussionen zwischen den Schülern sein, in denen sich der Kollegiat dazu gezwungen sieht, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen.

Leider gibt es jedoch immer wieder Kollegiaten, die den Hinweis auf nötiges politisches Interesse für diese LK's nicht ernst nehmen und die diese Kurse nur wählen, weil sie der Meinung sind, hier leicht Punkte zu ergattern. Für diese Kollegiaten mit zu geringem politischem Interesse besteht die Gefahr der Manipulation durch den Lehrer. Die Meinungsäußerungen des Lehrers werden zu schnell als Wahrheit akzeptiert und kaum kritisiert. Außerdem kann der Lehrer aus größerem Wissen heraus argumentieren, ein Wissen, das bei solchen Kollegiaten auch nicht annähernd vorhanden sein dürfte. Der Fachlehrer läuft dadurch Gefahr, eine Person unbewußt zu manipulieren.

Deswegen der Rat an jeden SK/ oder Geschichte LK'ler, sich in seiner Freizeit ständig einen Informationsausgleich zu verschaffen und



seine Meinung zu festigen. Trotzdem sollten sich die Meinungsäußerungen des Lehrers in Grenzen halten, egal welche politische Vereinigung dadurch unterstützt wird. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können sich die Meinungsäußerungen des Lehrers eigentlich nur belebend auf den Unterricht auswirken. Aber leider sind Diskussionen auch in diesen LK Fächern relativ selten. Der Lehrer steht unter dem Druck des Stoffplans oder gibt das zumindest als Grund an, interessante Ansätze zur Diskussion aktueller Themen sofort abzublocken, obwohl Diskussionen über die heutigen Problematiken zweifellos wichtiger wären als Fakten auswendig zu lernen. Denn durch solche Diskussionen wird das politische Verantwortungsbewußtsein ausgeprägt, das im Zusammenhang mit dem Wissen über die Soziologie und Geschichte hilft, die heutige Politik kritisch zu betrachten. Um so verwunderlicher ist es, daß der LK Geschichte im Rahmen der Kollegstufenreform zurückgedrängt werden soll. Thomas Reuter/Babs Eberhardt

Fahrschule

Früh



Reichenberger Str. 55

Hardhöhe, Tel. 732527



LEHRRaum
Blumenstraße 10
Unterricht Montag 19.00 Uhr.

Politische Arbeitskreise



Der AK Politik und Geschichte am HGF

In § 3 der ASchO heißt es u.a.: die Schule solle "die Bereitschaft zu demokratischer Verantwortung und politischem Handeln wecken". Es ist wohl anzunehmen, daß das neue Gesetz, das die ASchO nun ja abgelöst hat, dieses wichtige Bildungsziel weiter beinhaltet. Natürlich geht es, wie wahrscheinlich jeder beobachten kann, im täglichen Unterricht ziemlich unter, weil im Allgemeinen nur die Vermittlung von Fachwissen betrieben wird. Diese Lücke versucht der AK Politik und Geschichte (am HGF) nun zu schließen, indem die Teilnehmer sich selbst politisch und geschichtlich weiterbilden, wobei wir das hierbei erlangte Wissen z.B. in Ausstellungen oder mittels Filmen weitergegeben werden soll.

Im Moment arbeiten wir an noch keinem größeren Projekt, sondern diskutieren zunächst, ob als nächstes die Rüstungspolitik, oder der Vietnamkrieg dargestellt werden soll.

Wer also an einem dieser beiden Themen interessiert ist, der soll doch einmal am Mittwoch in der 7. Stunde im Komm-Raum vorbeischaun. Der AK ist aber selbstverständlich auch noch für weitere Themen offen. Laßt euch nicht durch den, vielleicht etwas chaotischen ersten Eindruck täuschen, der sich bei den oft etwas weit ausschweifenden Diskussionen einstellen mag. Denn haben wir uns ersteinmal geeinigt, geht es meist sehr zügig voran. Das Beispiel der Hiroshima-Nagasaki Ausstellung beweist, daß es durchaus möglich ist, soweit die Themenauswahl stimmt und alle mit Interesse dabei sind, ergiebige Arbeit zu leisten.

Thomas Kilian

P.S. wer beim AK Politik/Geschichte am HGF mitmachen will, sollte bald kommen, damit er bei der Themenauswahl noch mitwirken kann!

Der politische Arbeitskreis am HLG

Zum ersten Mal seit Jahren wurde im Februar '82 am HLG wieder zu einem politischen Arbeitskreis für die Oberstufe eingeladen. Unter- und Mittelstufe wurden bewußt ausgeschlossen, was sich bei der ersten Sitzung ab völlig richtig herausstellte: Über 30 "politisch Interessierte" fanden sich ein. Leider stellten dann viele Schüler anscheinend fest, daß sie ihr Interesse überschätzt hatten, denn nach der zwar teilweise informativen, jedoch nicht vom Sockel reißen zweiten Zusammenkunft, blieb für ein

paar Wochen ein scheinbar fester Stamm von etwa zehn Leuten, der sich aber bald als äußerst morsch erwies. Immer mehr Schüler bröckelten ab, so daß sich schließlich noch vier Ober- und ein Mittelstufener verzweifelt um den Fortbestand des politischen Arbeitskreises bemühten. Im Juni gab letzten Endes auch der schon längere Zeit spürbar unter Lustlosigkeit leidende Kursleiter auf, wobei er auf das nächste Schuljahr vertröstete, in dem er dann "die ganze Sache völlig anders aufziehen wollte".

Seitdem wartet das HLG auf aktive Schüler, die sich für aktuelle Themen interessieren, sowie auf einen dynamischen Lehrer, der bereit ist, einen politischen Arbeitskreis mit zu gestalten. Es scheint jedoch ein langes Warten zu werden.

B.E.

Aus Platz- und leider vor allem Mitarbeitermangel vom HSG, konnten wir über einen ähnlichen AK an dieser Schule nichts berichten.

Die Redaktion.



Politische MISSBILDUNG vor der Schule!

Inzwischen sind sie soetwas wie ein fester Bestandteil unseres Schulablaufes. Ein oder zweimal die Woche stehen ein paar Leute vor dem Hoftor und verkünden die guten Seiten des III. Reiches; den Sieg der arbeitenden Klasse nach Marx oder die eindeutige Wahrheit, die Friedensbewegung bestehe aus bezahlten Gewalttätern aus der Nähe von Jena. "Flugblätterverteiler" nennt man sie im Jargon. Sie machen die zum Teil gewünschte Entpolitisierung der Schule zur Farce. Ob einer seinen FJS-Button trägt oder den Rotkohl in die Schule hineinschleppt ist von der Wirkung völlig gleich.

Als Schüler darf man an der Schule seine Meinung bis zu einem gewissen Grade äußern. (Polit. Werbung ist jedoch verboten, der Tipper). Die meisten Verteiler sind aber keine Schüler, sondern irgendwelche Leute, die mit der Schule nichts zu tun haben, sondern nur ihren Ramsch loswerden wollen.

Die älteren Schüler sollen das Zeug ja ruhig lesen. Sie sind ja (hoffentlich) mündige Bürger und müssen sich eine eigene Meinung bilden. Wenn man aber einem Fünft- oder Sechstklässler einmal in der Woche kommentarlos erklärt, die Juden seien gar nicht vergast worden, ist das eine Schweinerei einerseits und kann von der Schulleitung im Hinblick auf das Bildungsziel "politische Toleranz" nicht verantwortet werden. Die Schüler selbst, die sich von außerschulischen Einflüssen schützen könnten, denken garnicht dran, sondern sind im Wahlkampf beim ideologischen Scheibenschießen in allen Parteien in vorderster Front da-

bei. Die verantwortlichen Leute müßten ihre Blättchen dann eben irgendwo auslegen (nicht im Komm-Raum!) oder nicht im unmittelbaren Bereich der Schule verteilen. Dann könnte man verhindern, daß wie von einem Pestbazillus jeder, der die Schule betreten muß, seine Dosis mit braunen, roten, grünen, schwarzen usw. Erregern bekommt.

Ein Boykott nützt sicher kaum etwas. Ich zum Beispiel würde nur aus Neugier, was denn die so sagen, doch wieder den Wisch nehmen.

Bin gespannt, wie ernst die "Jugend- und Schülerzeitungen" in der Parteienlandschaft ihrem Anspruch nachkommen, unsere Interessen zu vertreten.

PLATTEN MICH!

GEBRAUCHTE PLATTEN
ZU FAIREN PREISEN



DAS 2. INTERVIEW



Diesmal OstD KOPP vom HLG

Thema: Autorität

Frage: Was verstehen Sie unter Autorität im allgemeinen, wie würden Sie Autorität definieren?

Antwort: Autorität wird oft und leider meist ausschließlich als Funktionsautorität verstanden, d.h. demjenigen, der eine Funktion hat, wird vorgeworfen, daß er Funktionsautorität ausübt, also ein Herrschender und der Beherrschende sei. Ich meine, diese u.U. mögliche aber verengte Deutung ist nur ein Aspekt der Autorität und eigentlich zu Unrecht in den Vordergrund geschoben. Ich verstehe Autorität darüber hinaus als eine person- und fach- bzw. wissensgebundene Auswirkung.

Zunächst einmal die Fachautorität. Derjenige, der in einem Sachgebiet am besten informiert ist, am meisten weiß, ist eine Autorität.

Diese Fachautorität ist in unserer komplexen Industriegesellschaft eine dringende Notwendigkeit. Daneben kann man häufig auch die vorwiegend persongebundene Autorität feststellen. Bestimmte Menschen wirken durch ihr Verhalten, durch ihre Persönlichkeit als Autorität. Es gibt z.B. Lehrer, die einfach durch ihre persönliche Ausstrahlung überzeugen, die akzeptiert werden, weil sie Persönlichkeiten sind. Damit, meine ich, ist nichts Negatives verbunden.

Frage: Wie stellen Sie sich die Verwirklichung von Autorität an der Schule vor? Inwieweit ist Autorität notwendig und wie wird diese praktiziert?

Antwort: Ich gehe davon aus, daß ein guter Lehrer über Fachautorität und über personale Autorität verfügt. Ich meine, beides ist für den Lehrerberuf unabdingbar. Ein Lehrer muß sowohl durch seine fachwissenschaftliche Kompetenz als auch durch seine pädagogischen und menschlichen Qualitäten überzeugen. Wenn er diese drei Qualifikationen nicht im ausreichenden Umfang besitzt, werden ihm Schüler wohl auch die Autorität absprechen. Das sind dann im allgemeinen jene Lehrer, die gravierende disziplinäre Schwierigkeiten haben. Ich bin davon überzeugt, daß im Lehrer-Schüler-Verhältnis immer Autorität im erläuterten Sinne vorhanden und auch notwendig ist. Autorität meint natürlich nicht, daß die Schüler vor einem Funktionspopanz strammstehen und kritiklos zur Kenntnis nehmen, was der Erhabene mittelt. Im Gegenteil, Autorität verträgt durchaus Kritik, verträgt durchaus kritische Auseinandersetzung mit einem fachlichen und persönlichen Vorbild.

Frage: Können Sie sich eine Schule vorstellen, die auf Autorität verzichtet? Könnte es theoretisch auch ohne Funktionsautorität gehen?

Antwort: Nicht nur theoretisch. Ich bin der Ansicht, daß der gute, d.h. Entwicklungsproblemen gegenüber verständnisbereite Lehrer, der außerdem Fachautorität und personale Autorität besitzt, keine Funktionsautorität benötigt. Ich darf dazu ein allgemeines Beispiel anführen: Jeder Vorgesetzte, der sich nur auf die von der Funktion zweifelsohne ausgehende Autorität beruft, wird letztlich nicht akzeptiert. Man wird ihm Entscheidungen nur dann abnehmen, wenn er durch fachliche und persongebundene Autorität überzeugt.

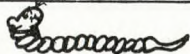
Unzweifelbar gibt es auch Lehrer, die Autorität falsch verstehen und falsch ausüben. Mancher Lehrer wirkt auf Schüler allein durch sein Auftreten im negativen Sinne autoritär. Bisweilen wird eben



versucht, durch autoritäres Imponiergehabe, eine Art Abschreckverhalten, eigene Unsicherheiten zu überdecken. Solche Lehrer wirken in der Tat übertrieben autoritär. Sie reagieren häufig so aus der uneingestandenen Angst heraus, sich nicht durchsetzen zu können. Dies ist ein ganz normaler psychologischer Mechanismus, der dem verständlichen Selbsterhaltungstrieb entspringt. Ein Lehrer nämlich, der sich auf die Dauer nicht durchzusetzen vermag, riskiert seine berufliche Existenz.

Renitente Klassen können aber auch einen ursprünglich eindeutig antiautoritär eingestellten Lehrer zu knallharten autoritären Maßnahmen zwingen. Er muß sie anwenden, um selbst zu überleben. In nahezu jedem Lehrer schlummert die Angst vor seinen Schülern, aber keiner gibt dies zu. Damit stehen wir vor einem zentralen Tabu des Lehrerberufes, das auch in der wissenschaftlichen Literatur eindringlich beleuchtet wird.

Mißverständene, erzwungene und überzogene Autorität ist jedenfalls häufig als Wechselwirkung zu sehen. Vereinfachend kann man feststellen, daß die Aktion der Schüler eine folgerichtige Reaktion der Lehrer hervorruft. Umgekehrt provoziert die Aktion des Lehrers auch spezielle Reaktionen der Schüler. Dies ist nicht selten ein unentrinnbarer Teufelskreis. Ihn kann man nur durchbrechen, wenn beide Partner, nämlich Schüler und Lehrer, das offene Gespräch suchen.



KURZGESCHICHTE: OH, WELCH EINE ZUKUNFT!

Angefangen hat alles 2009, als die Weltraumbehörde NASA 30 Ärzte, Polizisten, Krankenschwestern und Handwerker für einen Großversuch suchte. Ich, als Arzt, wollte da natürlich nicht fehlen. So bewarb ich mich und wurde für das Projekt mit ausgesucht. Man verlangte Durchschnittsmenschen, die bereit waren, 5-10 Jahre im Weltraum zu verbringen und ich war nun einer von diesen. E, meine Freundin, die sich ebenfalls bewarb, wurde als Krankenschwester akzeptiert, da man uns nicht für so lange Zeit trennen wollte.

So begann das Weltraumabenteuer M1.M1, eine bekannte Weltraumstation wurde im All montiert, und nun sollten wir dort leben. M1 war unsere Heimat für mindestens 5 Jahre. Ich sollte die medizinische Betreuung der Zivilbevölkerung übernehmen und wurde deshalb noch ein halbes Jahr ausgebildet. Nach der Ausbildung wurden wir uns vorgestellt und hatten zwei Monate Zeit um uns kennenzulernen und von der Erde Abschied zu nehmen.

Dann ging es los. Wir wurden am 19.10.2010 in den Weltraum geschossen.

Soweit die Vorgeschichte von dem ehemaligen HGFler, einem der drei Überlebenden von M1. Hier Ausschnitte aus seinem Tagebuch:

Samstag, 30.10.2010

Es ist schön, die haben an alles gedacht. Keine Arbeit und ein Leben im Luxus, wie ich es mir auf der Erde nicht leisten kann. E und ich sind glücklich, eigentlich sind alle glücklich. Man hat uns noch 15 Forscher und Techniker der NASA mitgeschickt, so daß ich jetzt auf 45 Leute aufpassen muß.

Freitag, 24.12.2010

Weihnachten, auch hier haben sie an alles gedacht, aber heute gab es den ersten Weltraumkollaps, er ruhe in Frieden.

Freitag, 31.12.2010

Zum ersten Mal Silvester, es ist alles wie im Traum, schön so zu leben; außer dem Toten, keine besonderen Vorkommnisse

Es folgten zwei Jahre, in denen alles gut ging.

Mittwoch, 18.07.2012

Langsam wird es langweilig! Nicht passiert; E und ich haben geheiratet was ist los? Man hat uns gesagt, alles ist ok, aber M1 erfährt immer

mehr Erschütterungen.

Donnerstag, 30.08.2012

Oh Gott, ein Unfall. 3 Tote und 4 Schwerverletzte, darunter mein Assistent. Keiner weiß, wie es passiert ist; ich glaube, die ruhige Zeit ist vorbei.

Freitag, 31.08.2012

Jetzt wissen wir, warum der Unfall geschah: Der Atomreaktor hatte eine Störung. Bilanz des Unfalls: 4 Tote, 2, die noch sterben werden und 7 Strahlengeschädigte. Engpaß: Mein Assistent ist tot! Jetzt sind es noch 3 Ärzte und 7 Krankenschwestern.

Samstag, 01.09.2012

Was ist los? Die Erschütterungen werden immer stärker, die Chefs ziehen sich immer häufiger zu Sitzungen zurück. Was sie wohl beraten? Schon wieder 3 Verseuchte, verdammt, was haben die da für einen Reaktor eingebaut? Morgen werde ich nachsehen.

Sonntag, 02.09.2012

2 weitere Tote; E fühlt sich schlecht, sie ist auch verseucht. Habe wenig Zeit, zu viele Verletzte. Fast die Hälfte aller ist tot oder verseucht. Habe nur noch zwei Ärzte und 5 Krankenschwestern zur Verfügung. Besuchte Reaktor. Es ist ein Leichtwasserreaktor mit Wiederaufbereitung, der nun von unserem Trinkwasser gekühlt wird. Völlig ungefährlich, sagen die Experten und trinken selber nur noch Mineralwasser; werde jetzt auch nur noch Mineralwasser trinken.

Montag, 03.09.2012

21 Kranke und 6 Tote; wir sind noch 2 Ärzte und 3 Krankenschwestern. Verdammt! Über die Hälfte sind krank. Der Reaktor ist abgeschaltet. Wir leben auf einem Strahlenwrack, die Chefs sind seit gestern nicht mehr hier, sie sind geflohen, die Feiglinge!!

Dienstag, 04.09.2012

Keine Zeit mehr. Arbeite jetzt 14 Stunden am Tag. Bilanz: 10 Tote, 17 Kranke. Keine Erhöhung der Zahl. Endlich. E muß auf Intensiv, die Lage wird kritisch.

Mittwoch, 05.09.2012

E ist tot. Warum mußte es soweit kommen?

Arbeite 17 Stunden.

Montag, 10.09.2012

Bin allein mit einer Krankenschwester. 27 Kranke, 10 Tote. Keine Chance mehr, wir werden alle sterben. Am 11.09. wurde i evakuiert, aber er wird es nicht überleben. 36 Tote bis zum Eintreffen der Rettungsmannschaften, zwei starben auf dem Transport zur Erde.

Grund: Ein Rohr platzte und Austritt von radioaktiver Salpetersäure. M1 explodierte am 27.9.2012 im All.



MICHAELS GENIALES WERK

ungekürzt!



Erinnern sie sich noch an die letzten Bestseller vom Meister der Feder: "Der Schlafzimmermaniac" und "Abenteuer eines Bettlurchs"? Ja?! Dann spitzen Sie Ihre Ohren! Denn nun gibt es einen neuen Roman von ihm. Jetzt überall zum Sonderpreis von nur 19,98 DM!!

WOW! Noch intimer!
 Noch enthüllender!
 Noch spritziger!
 Noch lüsternder!
 Noch teurerer!

Jawohl! Und wie heißt das Meisterwerk, das schon nächste Woche unbedingt in Ihrer Nachttischschublade liegen sollte? Es heißt:

AUFZEICHNUNGEN EINER MINDERJÄHRIGEN

Hier ein winziger Ausschnitt als kleiner Appetithappen:

"...wieder einmal lag sie vollkommen nackt, nur mit dem Bademantel, den er ihr einst zu ihrem 17. Geburtstag geschenkt hatte, und den giftgrünen Lackstiefeln bekleidet, auf ihrem knallroten Plüschbett und suhlte sich vergessen in Melancholie. Sie dachte an vergangene Zeiten. An ihn. Ach wie schön war es doch gewesen. Aber er hatte sie verlassen dieser Schuft und lebte jetzt bei dieser Schlampe. Versonnen blickte sie auf das gerahmte Porträtphoto, das auf ihrem Nachttisch stand und seufzte tief. Er lächelte. Man konnte seinen fehlenden Schneidezahn ganz deutlich sehen, mit dessen Hilfe er diese erregenden Pfiffe auszustoßen vermochte, die schon damals die Frauen scharenweise angezogen hatten. Sie betrachtete seine Sommersprossen, die verschämt unter dem platinblond gefärbtem Brusthaar hervorlugten und seinem Gang etwas verführerisches verliehen. "Was für ein Mann", ging es ihr durch den Kopf und verschwommen kamen ihr die Bilder ihrer Flitterwochen auf, Grönland ins Gedächtnis



zurück. Sie sah alles genau vor sich: Sie im Bikini, der ihr inzwischen zu eng geworden war, und er in der knappen Badehose mit den Leopardenflecken, die seinen maskulinen Körper voll zur Geltung brachte. Hand in Hand rannten sie über den vereisten Strand er ließ seine Muskeln spielen, und stolz bewunderte sie seinen sportlichgestalteten Body. Sie erinnerte sich an diese paradiesischen Stunden, als sie sich engumschlungen unter den Strahlen der glühenden Polarsonne bräunen ließen, um sich dann, nach ausgedehnten Liebespielen, in die kühlenden Fluten des Meeres zu stürzen....

Doch jäh wurden ihre Träumereien durch ein energisches Klopfen unterbrochen. Ihre Mutter stand vor der abgeschlossenen Tür und rüttelte wütend an der Klinke, während sie mit eisiger Stimme, verzerrt von Haß, sagte: "Aufsteh'n Elvira, oder willst du heute etwa nicht in den Kindergarten?"

Michael Steiner





Unterstufe



Hier ist wieder euer Unterstufenteil. Er ist diesmal etwas kurz ausgefallen, weil er ganz von uns, also von älteren Schülern, gemacht wurde. Wir wissen natürlich nicht so genau was euch interessiert, aber wir hoffen trotzdem, wir haben euren Geschmack einigermaßen getroffen. Es gibt jetzt 2 Möglichkeiten:

- entweder das bleibt so und ihr müßt dann eben das nehmen, was ihr kriegt;
- oder ihr arbeitet selbst mit und macht uns Vorschläge. Das

können Witze sein, die euch besonders gefallen, oder kleine Geschichten (auch lustige Schulaufsätze) und Gedichte, die ihr selbst geschrieben habt. Laßt euch was einfallen! Wenn ihr was habt, gebt es am Besten euren Tutoren, die leiten es dann an uns weiter, oder kommt selbst am Freitag nach der Schule im Zimmer 110 vorbei (wir haben noch niemand gefressen! der Tipper).

Also, auf geht's !!!

Witze



Drei Schiffbrüchige finden auf ihrer einsamen Insel eine Flasche und öffnen sie. Heraus kommt ein Flaschengeist. Als Dank für seine Befreiung verspricht er jedem der Männer einen Wunsch zu erfüllen. Der erste: "Ich wäre gern zurück in München!" Ssst-er ist weg. Der zweite: "Ich wäre gern auf Hawaii!" Ssst-er ist auch weg. Meint der dritte: "Jetzt bin ich ganz allein. Ich wünschte meine Kameraden wären wieder hier



Frau Maier kommt aus dem Urlaub zurück und trifft ihre Nachbarin. Diese erkundigt sich, wie es denn im Urlaub war. Da sagt Frau Maier: "Ach, es war gar nicht schön, es hat nur geregnet." Darauf erwidert die Nachbarin: "Aber sie sind doch ganz braun." "Ja, das stimmt, das ist aber alles nur Rost."

Die Mutter schimpft ihren Sohn: "Du bringst ein mieses Zeugnis nach Hause! In Betragen hast du sogar eine Fünf. Was wird bloß Vati dazu sagen, wenn er nächste Woche aus dem Gefängnis kommt?"



Bei einem Psychotherapeuten klingelt das Telefon und eine Kinderstimme fragt: "Herr Doktor, mir macht die Schule Spaß. Können sie mir helfen?"



Bonbons



Zutaten: 375 g Zucker
50 g Butter

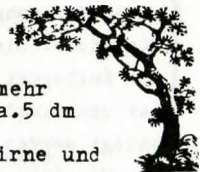
Butter und Zucker in eine Pfanne schmeißen und bei mittlerer Hitze so lange mit einem Holzlöffel rühren, bis das Ganze hellbraun und flüssig ist. Dann auf eine mit Öl oder Butter beschmierte Platte gießen und möglichst schnell und möglichst klein schneiden (sonst kriegt ihr die Finger nicht in den Mund).



Laßt-s Euch schmecken !!!



Unterstufen-Buchtip : Birne kann noch mehr von Günter Herburger, rororo rotfuchs, ca. 5 dm



Das ist die Geschichte von Birne. Sie ist eine Glühbirne und erlebt in der Welt von heute gefährliche und lustige Abenteuer.

Sie ist im Kaufhaus, im Stahlwerk, auf dem Mars und in Amerika. Überall beobachtet sie, was ihr nicht paßt und hilft allen Schwachen. Sie stellt viele Fragen und gefallen ihr die Antworten nicht, tut sie was dagegen. Am Ende verhindert Birne sogar den atomaren Untergang und baut mit den Beatles, Pippi Langstrumpf und Flipper eine friedliche Weltherrschaft auf. "Einmal am Tag schmuse, dann geht es euch gut! Einmal am Tag in der Nase bohren, dann geht es euch gut." So und ähnlich sind ihre Ideen.

Das Buch wird zwar vom Verlag von 6-10 empfohlen, aber ich habe es auch noch mit 13 gern gelesen. Es macht Spaß, weil es einfach geschrieben ist. Es ist ein modernes Märchen, das die grausame und dumme Welt der Erwachsenen genau beschreibt. Diese Birne wird jeder gern haben.



Oberstufendeformierung



Die reformierte Oberstufe, auch Kollegstufe genannt, wurde von 1970 -77 in einer Testphase auf Herz und Nieren geprüft: Gewogen und für gut befunden? Sollte man denken! Doch Fehlannonce! Sieben Jahre nach der entgeltigen Einführung der Kollegstufe finden die

Kultusexperten der selben Partei diese nun nicht mehr so gut, und setzen alles daran, den vorherigen Zustand, wenn auch unter anderem Namen, wiederherzustellen. Zur Zeit liegt der Entwurf der neuen Gymnasial-Schulordnung (GSO) den Schulleitern, den Lehrerverbänden und den Schülersprechern vor. Diese können zur Zeit noch Änderungsanträge einbringen. Das umfangreiche Werk sieht einige grundlegende Neuerungen, oder besser gesagt Verschlechterungen, vor.

Was ändert sich konkret?

Der Kollegiat muß demnächst zwei Kernfächer als Abiturfächer wählen, statt bisher eines. Außerdem muß wahlweise Physik oder Chemie vier statt zwei Semester belegt werden, ebenso Mathematik oder eine Fremdsprache.

Die Regelung bedeutet eine starke Einschränkung der Wahlmöglichkeiten und eine noch stärkere Überbetonung der sprachlichen und (vor allem) der naturwissenschaftlichen Fächer. Wer in Zukunft seine Betonung auf den gesellschaftswissenschaftlichen Bereich legt, bezahlt dies mit einer erhöhten Wochenstundenzahl. Da viele Schüler diesen Bereich meiden werden, ist die Erziehung des Schülers zum mündigen Staatsbürger, die übrigens in unserer Verfassung verankert ist (§131), stark gefährdet.

Aber wozu braucht unsere Industrie auch mündige Bürger?

Es kommt noch dicker!

Das Abitur wird allgemein schwerer! So ist ein Grundkurs mit nur einem Punkt nicht mehr einbringungsfähig. Man benötigt mindestens zwei Punkte.

In den Leistungskursen wird die 14-Punkte Hürde auf 15 Punkte angehoben.

Die 23-Punkte Hürde im Abitur wird zur 25-Punkte Hürde. Auch am Modus der Facharbeit soll etwas geändert werden: Null Punkte in der Facharbeit verhindern die Zulassung zum Abitur. Da das Aufwand/Nutzen-Verhältniss dieser Arbeit schon seit jeher fragwürdig war, haben viele Abiturienten auf sie verzichtet. Das geht jetzt nicht mehr. Man kann sich nun nicht mehr davor drücken, ein Jahr zu werkeln, um damit seine Abiturnote um $\pm 0,1\%$ (!!) zu verändern.

Am interessantesten ist jedoch, daß unser Kultusministerium (KuMi(st)) ganz nebenbei eine neue Form von gymnasialer Mathematik erfunden hat. So wird in einigen Fällen die Rundungsgrenze von 0,5 abgeschafft. Man höre und staune.

Das bedeutet, daß bei 0,66 Punkten nicht mehr auf 1 Punkt aufgerundet, sondern auf 0 Punkte abgerundet wird!!! Ebenso soll im Abitur immer auf die nächstkleinere ganze Punktezahl abgerundet ^{wird} (Bsp.: 12,9=12). Ist doch logisch, oder? Alle diese Bemühungen wurden unternommen, um dem großen Heer der Studenten Herr zu werden. Man muß eine Auswahl treffen, eine Elite schaffen! In die selbe Richtung zieht auch der Beschluß, im nächsten Jahr das Fahrgeld für die Oberstufe zu streichen. Ein Schüler, dem man dabei auch noch das BaFöG streicht, muß sich jetzt überlegen, ob er nicht seine Schullaufbahn abbricht und ins Arbeitsleben übertritt! (Dort sind die Überlebenschancen aber auch nicht mehr sehr hoch! d. Tip) Aber, nach einem berühmten Ausspruch von Bundesminister Geißler "Wird es 1983 ja wieder besser"! Fragt sich nur, für wen!

Stephan Vatter

Wenn Sie nicht auf Sand bauen wollen, bauen Sie auf den Wüstenrot-Berater.

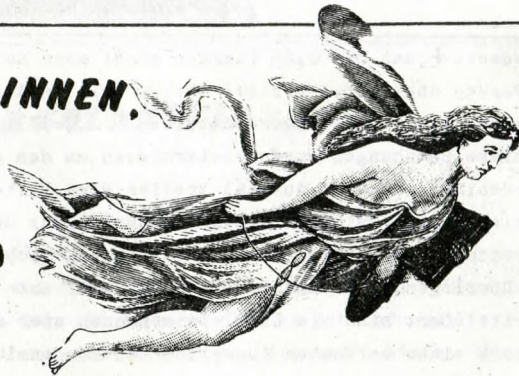


IN DER
WÜSTENROT- Beratungsstelle
8510 FÜRTH
Blumenstr. 2
TEL. 0911/771755, 772227

130 JAHRE 
Julius Schöll
Seit Mai 1847 im Familienbesitz
8510 Fürth Obösmarkt 1 · Telefon 771948

Gut beraten und bedient im Fachgeschäft
Papierhaus, Buchhandlung, Groß- und Einzelhandel

VON FEMINISTINNEN, EMANZEN UND DEM WARUM!



Ob sie wohl Hexen sind, diese Feministinnen? Die Angst, die alle vor ihnen haben läßt es vermuten. Von Mutigen werden diese "neuen Frauen" mit bösen Anspielungen und Schimpfwörtern belästigt. Verständnis bringen nur wenige auf. Nicht umsonst hat der Titel "Feministin" schon einen negativen Touch bekommen. Feministinnen sind die, die ihre Rolle als Frau nicht annehmen wollen. Falsch, d.h. richtig, denn was ist denn überhaupt die Rolle der Frau? Hausfrau, Amme und Erzieherin mit Sex-appeal? Resistent gegen jegliche Anmache und Vergewaltigungslüsten (oft gehörtes Zitat: Die (die Frauen) wollen das doch!).

Nicht zu vergessen, daß der Körper, in dem das ganze steckt, selbstverständlich dem jeweils aktuellen Schönheitsideal entsprechen muß, einsehbar in Massenmedien, vor allem Regenbogenpresse und Werbung.

Hier ein aktueller Tip: Immer noch in Mode, pickellos, schlank und sitzende Haarfrisur, Anti-Akne Schmiere benutzen (superteuer und 100% wirkungslos), Diäten, Diäten und nochmals Diäten (garantiert schlecht für Kreislauf und allgemeines Wohlbefinden) und alle paar Tage zum Friseur (noch teurer als Pickelcreme! Toll). Ungeschriebenes Gesetz ist Sonnenbräune (versteht sich, bei den Solarienkosten), knusprig und knackig, hochbeinig mit schwingendem Minirock, so soll der Konsumartikel Frau ("aufreißen, reinbeißen, wegschmeißen") diesen Sommer erscheinen. Und viele werden sich diesen Gestirnen beugen, denn es ist traurig aber wahr, genügend Frauen sind scheinbar immer noch gegen sich selbst!

Gierige Blicke, Klapse auf den Hintern und arrogantes Nachgepeife



ziehen sie allem vor. Niedrigere Löhne, weniger Aufstiegs- und Berufsmöglichkeiten, Diskriminierungen aller Art werden gerne in Kauf genommen; schon gleich die Tatsache, daß die Politik immer noch vorherrschend von Männern gemacht wird (Frauenanteil im Bundestag läpische 8,5%), denn eine Frau, die denkt, ist genauso abstoßend wie ein geschminkter Mann, wie es schon in Lessings Emilia Galotti zu lesen war. Zu hoffen bleibt, daß die Frau endlich merkt, was für ein Humbug mit ihr getrieben wird, und daß die "ach so subversiven" Feministinnen, wenn schon nicht verstanden, dann doch wenigstens toleriert werden.

Deswegen, ihr lieben Leute, die ihr so gerne Witzchen über das Frauenzeichen und dessen Trägerinnen reißt, überlegt das nächste Mal ein bißchen, bevor ihr einfach was daher plappert.

Braucht Ihr Schreibwaren, Geschenkartikel, Tabakwaren oder Zeitschriften?

Dann müßt Ihr unbedingt zu

Franz Baumgartner
Karlstraße 11

Getränkemarkt

Wir führen auch viele Artikel für den Schulbedarf.

SPAR-
PREISE!!!

Brigitte Riemann




EVANGELISCHER KIRCHENTAG '83 in HANNOVER

Im Gegensatz zum letzten Kirchentag in Hamburg findet der Diesjährige nicht während der Ferienzeit statt. Jedoch sollte den Schülern dadurch nicht die Gelegenheit genommen werden an diesem Ereignis teilzunehmen. Deswegen wurde vom Kultusministerium die sinnvolle Regelung getroffen, den Kirchentagsgängern für die 3 notwendigen Tage schulfrei zu gewähren. Erstaunt hat mich nur, wie es die Kollegstufenplaner am Hardenberg fertiggebracht haben, während dieser 3 Tage gleich 2 Klausuren zu planen. Ist es Absicht, daß den Kollegiaten die Möglichkeit genommen wird, am Kirchentag teilzunehmen, oder war es lediglich ein Vershen? Noch ist Zeit, es zu beheben.

DIE BOSCH BAND IM KOMM



BESTER ROCK-JAZZ-FUNK IN
NÜRNBERGS "ANARCHISTENZENTRUM"

Um 20.00 sollte das Konzert am 22.1.'83 beginnen. Doch der Andrang war so groß, daß es erst 20 Minuten später anfang. Allerdings etwas lasch. Die Band (Schlagzeug, Baß, Keyboards, Gitarren und Bläsergruppe) spielte anfangs nicht immer ganz astrein, doch sie steigerte sich immer mehr. Jazz-Funk, ein paar Lateinamerika-Rhythmen (unter anderem ein Samba), Soft-Rock, in fast jedem Lied ein Rhythmuswechsel, wenig Text. Nach der Pause war das Publikum fast nicht mehr zu halten. Die Band auch nicht. Die Bläsergruppe begann bald zu tanzen, man merkte den Musikern -die alle etwas seltsam gekleidet waren- die gute Stimmung richtig an. Der Festsaal war gerammelt voll, doch an verschiedenen Stellen schafften sich die Leute Platz und begannen zu tanzen. Beim "Tango" versuchten sich einige recht diletantisch in diesem Tanz, bis sie alle auf einem Haufen am Boden lagen. Um drei viertel zehn war dann "das Frühstück fertig" (fragt mich nicht, wie die Bosch Band auf diesen Titel für den Instrumental-song gekommen ist). Beim "Train-Blues" (nur mit Schlagzeug und Mundharmonika) machten die Tangotänzer es den restlichen Bandmitgliedern auf der Bühne nach: Die Hände auf den Schultern des Vordermannes/-frau, wühlten sie sich im Takt durch die Menge. Während eines Baß-Solos flogen Papp-teller wie UFO's übers Publikum hinweg -und die warfen sie fleißig zurück. Nach dem offiziellen Zugaben mußte die Bosch Band noch  Lieder wiederholen.

Alles in allem war der Auftritt ein Erfolg für die Bosch-Leute und ein Genuß für's Publikum. Ich finde, die Boch-Band ist eine der besten Wiesigen Bands.

Und hier noch ein Interview mit einigen der Band-Mitglieder, das nach dem Konzert entstanden ist:

Penn.: Wie heißt ihr eigentlich alle?

Christian: Alexander Schwendner-Schlagzeug/Eckardt Bosch und Norbert Beyerlein-Keyboards/Uwe Kamolz und Wilhelm List-Gitarren/Bernhard Grill und Stefan Frank-Trompeten/Udo Arndt-Saxophon/Roland Gurt-Sax. und Klarinette/Christian Diener-Baß.

Udo: Und die netten Freunde, die uns immer helfen.

Penn.: Wie lange spielt ihr schon zusammen?

Udo: Fast zwei Jahre.

Penn.: Wollt ihr auch mal was anderes machen als Jazz-Funk?

Udo: In dieser Band nicht. Es gibt einige, die spielen auch noch in anderen Bands mit, z.B. der Bernhard, der spielt noch in einer Big-Band mit und in einer Jazz-Band. Genauso der Christian. Einige von uns spielen also noch in Zweit- und Drittbands, die häufig eine andere Musikrichtung vertreten.

Penn.: Wie schaut's mit eurer Finanzierung aus, habt ihr Schwierigkeiten?

Udo: Wir haben in den letzten Monaten ein wenig Plus gemacht, es sieht finanziell also ganz pasabel aus.

Penn.: Was habt ihr heute z.B. eingenommen?

Alex.: Das bleibt Betriebsgeheimnis!

Bernhard: Kannst du dir ja ausrechnen, vier Mark Eintritt pro Mann/Frau.

Penn.: Habt ihr für Ausrüstung (Instrumente etc.) eine Bandkasse?

Chris.: Haben wir früher gehabt.

Udo: Die Instrumente kauft sich jeder selbst, und die Anlage ist vom Bernhard, Privatbesitz, mehr oder weniger. Die hat er sich schon vor Bosch Band Gründung zusammengespart. Ein Mischpult haben wir gemeinsam gekauft.

Das Geld der letzten Auftritte ging für Mietabzahlungen für den Übungsraum und Banzin drauf, wir kommen nämlich aus einem ziemlich großen Umkreis zusammen.

Penn.: Wollt ihr mal eine Platte machen?

Christian: Da sind die Meinungen unterschiedlich.

Bernhard: Na ja, eine Platte ist eben immer ein Risiko; wenn du keinen findest, der das von vorn bis hinten zahlt...

Penn.: Habt ihr irgendwann im März einen Auftritt ~~(ACHTUNG SCHLEICHERWERTUNG!)~~

Udo.: Am 17. in Triesdorf, in der Nähe von Ansbach, in der FOS. Ja, und wenn's bei euch an der Schule irgendwas auftrittsmäßig gibt...

Penn.: Ich glaube da sieht's von Seiten der Schulleitung schlecht aus.

Bernhard: Kannst ja sagen, daß uns sogar der Herr Ossig vom Adam-Kraft Gymnasium spielen hat lassen.

So, wie's aussieht, kommt ein Auftritt am HGF leider nicht zustande. Herr Dr. Jäger (Direktor) hat uns die rechtlichen und organisatorischen Probleme geschildert.

Falls sich jemand für die Bosch Band interessiert hier ihre Kontaktadresse:

Wilhelm List
Stefan-Schroeder-Straße 2
8540 Schwabach
Tel.: 09122/85896

Die Festgage beträgt DM 700,-.

Horst E. Faigl



IM WENDEKREIS

DES KOHLS

In der FN vom 31.1.1983 konnte man es genau nachlesen. Nach der ökonomischen Wende, so unser Landesvater FJS, müsse nun die kulturpolitische Wende kommen. Die CSU als "Sachwalter und Traditionshüter in der großen Tradition des Abendlandes" werde sich für diese Wende einsetzen. Dies ist mir der Schaffung des EUG und der GSO bereits geschehen. Wir aber, die Pennalen meinen, auf allen Bereichen muß die Wende vollzogen werden. Wir schlagen deshalb eine bayerische Kleiderordnung (BayKLO) vor, die Abiturienten helfen soll, sich seelisch auf ihre Aufgabe als Kreuzwalter und Sachritter der guten d.h. bayerischen Sache einzustellen. Hier Auszüge aus den Vorschriften für das Colloquium:

-für alle männlichen Kollegiaten sind knielange Lederhosen Pflicht. Ersatzweise dürfen auch Stoffhosen getragen werden. Sie müssen allerdings die Mehrheitsverhältnisse im bayerischen Landtag wiedergeben, d.h. rechtes Hosenbein schwarz und 80cm lang, linkes Hosenbein rot und 20cm (=100%). Die FDP darf, falls vorhanden, durch gelbe Pulswärmer repräsentiert werden.

-von bedruckten Hemden darf Gebrauch gemacht werden. Es sind jedoch nur T-Shirts gestattet, die wie folgt zu gestalten sind: "Bayern. Da weiß man was man hat" als Schriftzug, und darunter wahlweise ein AKW, ein Gummiknüppel, eine CS-Gasbombe, eine Kanalschleuse oder das Olympiastadion. Ebenso dürfen alle bayerischen Kabinettsmitglieder im Profil abgebildet werden.

-Unterwäsche für Knaben und Mädchen muß im Rautenmuster gestaltet sein. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung sind die Kleidungsstücke im Einzelhandel erhältlich.

-an Regentagen sind für Kollegiaten beiderlei Geschlechts Filzhüte Pflicht.

-sämtliche Billigartikel aus ideologisch verseuchten Ländern z.B. Korea oder Nordrhein-Westfalen dürfen nicht mehr getragen werden.



-Strickwaren dürfen nur noch aus rechten Maschen bestehen, keine Blindchen, keine Kragen, keine Muster.

-Abiturienten im Fach Geschichte werden bis zu zwei Notenstufen besser bewertet, wenn sie in einem Originalkostüm der bayerischen Ordnungstruppen aus den letzten 150 aufzutreten.

Dies sind nur die interessantesten Vorschläge. Wir glauben unserem Bundesland einen großen Dienst erwiesen zu haben, indem wir diesen Entwurf an das Kultusministerium weiterleiten.



BUCHTIP:

Douglas Adams: PER ANHALTER DURCH DIE GALAXIS / DAS RESTAURANT AM ENDE DES UNIVERSUMS.



Da ist Douglas Adams wohl eine der verrücktesten und besten Science-Fiction Romane gelungen.

Eine Zukunftsgeschichte, bei der man sehr aufpassen muß, nicht zu glauben, was drinsteht.

Arthur, ein unschuldiger Erdenbewohner, muß eineige Minuten vor Weltuntergang von seinem Freund Ford erfahren, wie sinnlos sein Engagement auf Erden doch war. Ford ist nicht, wie vermutet, ein ganz normaler Mensch, sondern ein hängen-gebliebener Galaxistrampel, der Arthur kurz vor der Zerstörung mit auf ein Raumschiff beamt. Der arme, geschockte Erdenmann, fängt bald an, sich über nichts mehr zu wundern. Hauptproblem des ganzen Universums ist, die Antwort auf die Frage nach dem Leben und dem Universum herauszubekommen. Als der eigens dafür gebaute Computer nach 75 000 Generationen schließlich die recht seltsame Antwort bekannt gibt, beginnt die Suche nach der eigentlichen Frage.

Dabei bekommt man Sachen zu lesen, die man so schnell nicht verkraftet.

Ein super Science-Fiction, aufgeteilt in zwei Bände, einerseits zum totlachen, andererseits zum verzweifeln, aber KEINE PANIK!

Erschienen bei 2001 (zu bestellen in vielen Buchläden).
Douglas Adams: Per Anhalter durch die Galaxis/Das Restaurant am Ende des Universums. Jeder Band ca. 8.-

Brigitte Riemann

Kriegsdienstverweigerer



Bericht von der Demo gegen den neuen Gesetzesentwurf am 27. Januar 1983:

Um ca. 16 Uhr ging's los. Vorher standen wir schon in Gruppen umeinander, quatschten und warteten auf den Abmarsch. Ganz interessant schien mir ein älterer Mann. Er erzählte, er demonstrierte hier, weil er 1933 nicht die Möglichkeit gehabt hätte zu verweigern. Dieses Recht sei nötig, um so was wie den NS-Staat nie wieder geschehen zu lassen. Sonst waren die Demonstranten überwiegend Jugendliche. Von der ZMLern selbst waren fast keine da. Die hätten sich ja unglaublich gemacht, wenn sie ihre Anvertrauten unversorgt gelassen hätten. Ein paar Leute begannen dann den "offiziellen" Teil mit einem Sketch, der die neue Situation aufs Korn nehmen sollte. Eine Eidesformel wurde deklamiert, in der von "Zuviehdienstleistenden" die Rede war. Vom "freiwilligen Verzicht" auf Grundrechte sprach man, die die mit Müllsäcken und Plastikbadehauben als "Putzdienstler" uniformierten Eideschwörer in dem neuen Gesetz nicht mehr abgesichert sehen. Der Zug durch die Fußgängerzone fand nach etwa 1 Stunde ein friedliches Ende. Ein paar mehr Leute als die 300, die da waren, hätten wirklich nicht schaden können.

Soweit, so gut. Der Hintergrund dazu. Das neue Gesetz sieht eine Verlängerung des Zivildienstes um ein Drittel des Wehrdienstes vor. (15 Monate WD, 20 Monate ZVD momentan) Die Verfassung der BR Deutschland sagt dazu: "Die Dauer des Ersatzdienstes darf die Dauer des Wehrdienstes nicht übersteigen." (Art. 12a, Abs. 2, Satz 2) Das neue Gesetz scheint also auf der ersten Blick verfassungswidrig. Auch das Argument, man müsse als Soldat ja auch ins Manöver, zieht nicht, weil die (im Beispiel) 5 Monate mehr ein viel größerer Zeitraum sind. Hinzu kommt, daß durch formelle Änderungen im Verweigerungsverfahren das Ganze sich auf gerichtliche Ebene verlagert und finanziell fast untragbar wird. Es trägt aber nicht zur Vertrauensbildung unter den Jugendlichen bei, wenn Gesetze geplant sind, die zu großen Teilen zweifelhaft sind. Die Gleichstellung von Wehr- und Ersatzdienst muß gewährleistet sein. Die Verweigerer, die dann aber versuchen sich zu drücken, wenn es darum geht, eine Stelle zu finden sind am negativen Bild der Zivilis in der Öffentlichkeit mitschuldig.

ro



**Offset-Druck · Schnell-Druck · Satz
Repro-Technik · Weiterverarbeitung**

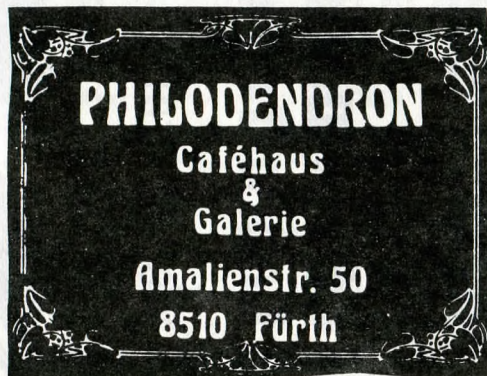
Werderstraße 7 · 8500 Nürnberg 20 · ☎ 0911/557279



GESCHICHTE MAL ANDERS

Politische Bildung in der Schule wird bei Leibe nicht nur im "staatsdienstlichen" Sozialkundeunterricht oder in dünn gesäten politischen Arbeitskreisen vermittelt. Sie kann auch gefördert und beeinflusst werden durch die enthusiastischen Flugblätter und Zeitschriften, die an den Schultoren verteilt werden. In der Zeit, da der Wahlkampf unser Land verwüstete, sind einige Artikelschreiber offenbar weit über's Ziel hinausgeschossen. Ein Beispiel für solche wilde Agitationen wird dem Leser in der jüngsten Ausgabe des JU-Organs "Schwarzwurz" offeriert. Da werden mit großer Selbstverständlichkeit "unverkennbare" Parallelen gezogen mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten vor 50 Jahren und den Bemühungen der Grünen, bei der Wahl am 6. März in den Bundestag zu kommen. Objektive Geschichtskenntnisse und die Kenntnis des grünen Wahlprogramms scheinen nicht gerade die Stärken des Verfassers zu sein. Mit der Überschrift "Gegen das rot-grüne Chaos" leitet der Autor sein Sammelsurium von unkompetenten, anmaßenden Behauptungen ein, die jeweils in dem polemischen Satz "Damals die Nazis - Heute die Grünen", gipfeln. Es ist unmöglich, das faschistische Hitlerregime mit irgendeiner Partei unseres Systems zu vergleichen. Dieser Vergleich im "Schwarzwurz" zeigt mit größter Deutlichkeit die Unzurechnungsfähigkeit der JU Wahlkampfpropagandisten.

Sabine Böhm



Anmerkungen zur

DEMOKRATIE



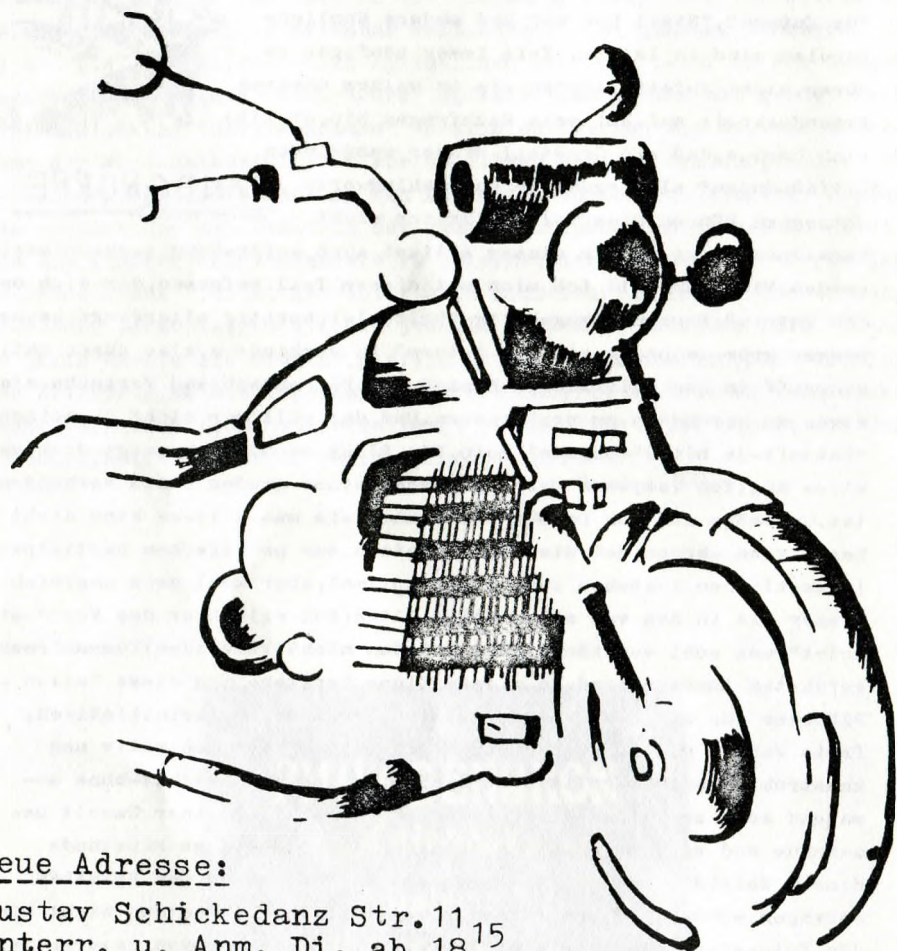
"No future", "Staat hau ab" und andere ähnliche Parolen sind in letzter Zeit immer häufiger zu hören, nicht zuletzt trüben sie in meinem engeren Freundeskreis auf. Auf meine Nachfragen hin, stellte sich heraus, daß ein Großteil dieser wandelnden "Litfaßsäulen" als Argumente nur Schlagworte entgegen können. Dies soll natürlich nicht verallgemeinert und in diesem Artikel auch weitgehend vernachlässigt werden. Vielmehr will ich mich mit diesem Teil befassen, der sich der "No future"-Bewegung zugehörig fühlt, gleichzeitig allerdings keinen Finger krumm macht, um ein "No future" zu verhindern, also durch aktiven Eingriff in den politischen Prozeß der BR Deutschland Versuche startet etwas zu verändern, zu verbessern. Und das will mir nicht in meinen "Zukunft-ja bitte"-Schädel rein. Ein Blick nach Polen zeigt doch, was alles möglich ist, wenn das Engagement einer großen Basis vorhanden ist. Und möge man zur Demokratie stehen, wie man will - es kann nicht bestritten werden, daß die Möglichkeiten zur politischen Partizipation in westlichen Systemen zwar nicht optimal, aber wohl doch ungleich besser als in den von einem entstellten (ich will hier das Wort "entartet" aus wohl verständlichen Gründen nicht verwenden) Kommunismus geführten Ländern sind. In diesem Sinne verstehe ich diese Zeilen als Plädoyer für die Demokratie. Parteien, Verbände, Bürgerinitiativen, freie Wahlen u. v. m. stehen zur Verfügung, um wirklich aktiv und konstruktiv selbst Politik zu machen. Da ich mich selbst ohne anmaßend sein zu wollen - als kritischer Betrachter meiner Umwelt bezeichne und es sehr wohl als dringend erachte, einige Mißstände dieser Welt (die alle aufzuzählen selbst den Rahmen der PENNALEN sprengen würden) zu beseitigen, finde ich, wir sollten uns nicht hinter "No future"-parolen schlafen legen, sondern die uns von unserer Verfassung gegebenen Möglichkeiten zur Partizipation nützen. Denn: Alles geht, es müssen nur mehr probieren. Übrigens: Aufnahmeformulare für den Bund Naturschutz gibt's bei mir!

RANDGRÜPPE

Walter Plötz

FAHRSCHULE

GERHARD HÄFNER



Neue Adresse:

Gustav Schickedanz Str. 11
Unterr. u. Anm. Di. ab 18¹⁵
Unterfürberg:
Banderbacher Weg 3
Unterr. u. Anm. Do. ab 18¹⁵
Tel. 771212 u. 605650
K11 u. K11b Ausbildung mit Funk



ACHTUNG HGF 'ler

Hallo Leute!

Wie ihr vielleicht wisst soll jetzt im Sommer der Pavillon angestrichen werden. Die Schüler sollen ihn unter fachmännischer Aufsicht der Zeichenlehrer bemalen. Dann kann es also losgehen? Nein eben nicht, weil nämlich noch kein Mensch weiß, wie das Ding aussehen soll. Deshalb veranstaltet die SMV einen großen

WETTBEWERB




Wie wird es gemacht?

Ihr fertigt eine möglichst maßstabsgetreue Zeichnung an und bringt diese entweder in den SMV-Sprechstunden vorbei, gebt sie den Zeichenlehrern oder laßt sie uns sonstwie zukommen. (Wir haben vorgedruckte Unterlagen, die ihr nur ausmalen braucht.)

Teilnehmen kann jeder, der gute Ideen hat und diese auch 'mal verwirklichen will. Euren Vorstellungen sind keine Grenzen gesetzt. Ihr könnt einfach nur Muster oder aber irgendwelche Szenen vorschlagen.

Jury ist das Schulforum und Abgabetermin der 2. Mai '83

Natürlich gibt es auch Preise:

1. Preis: 1 Superschmackhafte SAHNETORTE  + die allgemeinen Anerkennung für den Künstler.
2. Preis: 1 Wasserfarbenkasten 
3. Preis: 1 150 Jahrfeier SCHÜLERPOSTER 

Es ist unbedingt erforderlich, daß sich möglichst viele Leute beteiligen: 1. Weil das zeigt, daß Schüler bereit sind, mehr für die Schule zu machen, als über sie zu motzen.

2. Weil jetzt vor der 150 Jahrfeier eine gute Gelegenheit dazu ist, und unsere Nachfolger sonst höchstwahrscheinlich bis zur 200 Jahrfeier warten müssen.

Wir hoffen auf rege Teilnahme! Wie gesagt, die Unterlagen könnt ihr in den Sprechstunden (Di. + Do., 2. Pause) bei uns abholen.

Also, auf geht's! Viel Spaß und Erfolg

Eure

SMV!



CN 930 Hifi Grundig Cass.rec.

Dolby, Cr/Fe/FeCr, abschaltb. Automatik, 2 Aufnahmeregler, Leuchtdioden, große Instrumente, nur: 190.- DM
Interessenten wenden sich an:
Marco Lange T. 536376 (n. 18 Uhr) od.
Ronald Lange 12/2 HGF

Computerfans! Freil programmierbarer Spielersans!
TV-FWI-SPIELRECOMPUTER

Selbstbau nach Elektor, anschlussfertig, 2x RAM, 2x ROM, Monitor, FV12676, 6850 Masch.sch. prog., Farbe, Ton, sehr schöne Grafik, 4 Objekte, Hintergrund, 256 x 256 Punkte, Doppiliste (!), Joysticks, 28 Tasten, norm. Cassette, Anschlüsse (!), Trag-div. Kabelumf. Literaturliefer 20 Profi. 555.- DM
Zusammen nur: 555.- DM
Interessenten wenden sich an: Marco Lange T. 536376 od. Ronald Lange 12/2 HGF

~~Grün in der Stadt~~ *Mein Danke!*



Ich bin ein Grasbüschel, und zwar eines der letzten, zwischen der Bughaltestelle Stresemannplatz und der Kaiserstrasse. Auf meine Bitte hin erhielt ich von einem Redaktionsmitglied die Erlaubnis, diesen erschreckenden Tatsachenbericht zu erstellen (Psychopathen, Herzkranken und Schwangeren wird empfohlen, NICHT WEITERZULESEN).

Mein Wohngebiet wurde kürzlich erst neu angelegt und ist mehr oder weniger eine Mischung aus Pflasterplatz und echten Bäumen, die von braunem Dreck umgeben sind. Und das alles ohne irgendwelche berühmt-berühmten Schilder

"Betreten des Rasens verboten" oder zaunähnlichen Hindernissen, durch die sich die Schüler eher dazu aufgerufen fühlen, uns zu "betreten". Obwohl, es kann kaum mehr schlimmer werden: Nach meinen eigenen, hautnahen Beobachtungen überqueren 99,75% der 1400 Harzenbergbetreter (sowohl Schüler, als auch Mitglieder der Lehrerminderheit) die wenigen Quadratmeter, die man nicht mit Steinen bepflanzt hat. Irgendwie müssen wir eine besondere Anziehungskraft auf Füße ausüben. Ich habe schon nach Gründen dafür gesucht, wobei mir folgende am Bedeutendsten erschien: Diese Treterei, kann man sie vielleicht als romantischen Spaziergang zur Umrahmung eines unromantischen Schultags rechtfertigen? Doch gleichzeitig fällt mir eine für die Betroffenen weniger angenehme Erklärung ein: Sind sie vielleicht zu bequem, keine Abkürzung zu nehmen, oder aufzupassen, wo sie ihre Füße hinsetzen? Schwerwiegende Anschuldigungen! Doch man darf auch nicht meine Mitgrasbüschel vergessen, die bereits plattgewalzt worden sind, und zwar ganz brutal. Man muß sich einmal vorstellen: Tritt ein 55kg Gewicht auf einen 3g Grasbüschel, ist das vergleichbar mit einem 1000 333kg Wesen, das über einen 55kg Menschen läuft. Kein Wunder, daß da unseren Kleinen die Lust vergeht, ihren Auftrag zu erfüllen, so zu werden wie wir - grüne Grasbüschel. In den nächsten Tagen ist Frühlingsanfang - oder aus unserer Sicht: Die Zeit des Grauens bricht an, der Kampf um "Sein oder Nicht-sein" findet seinen Höhepunkt. Wir sollen die Erdoberfläche bewuchern, wo Horden über uns hinwegrennen, bewaffnet mit vielseitigen Folterinstrumenten, wie großflächigen Stiefeln und kleinflächigen, spitzen Söckelschuhen.

Jetzt habe ich mein Wurzelherz ausgeschüttet und hoffe, daß sie sich manche wertvolle Gedanken über uns machen, wie z.B. "Ist mir Wurscht" oder "Betrifft mich doch garnicht". Oder, daß sie wenigstens einige Gewissensbisse kriegen, wenn sie das nächste Mal über Meinesgleichen trampeln. Vielleicht hat auch jemand Mitleid mit uns wenigen Überlebenden und dem Nachwuchs der neuesten Saat gekriegt, und macht das nächste Mal einen 'ach-so-großen' Bogen um uns, was eigentlich die Absicht dieses Textes ist. G.Gras